№ 69. Freitag, den 22. März 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

65. Sitzung am 20. März.

Eingegangen: Die Novelle zum Branntweinsteuergesetz.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Gesetzes betr. die Berufs- und Gewerbezählung in 1895.

Abg. Lenzmann [frs. Vp.] ist erfreut über die angeordnete Zählung, bemängelt aber den Termin vom 1. Juni, der die Zeit der Arbeitslosigkeit nicht genügend treffe.

Unterstaatssekretär v. Rottenburg erwidert, daß schließlich kein Termin ein positives Bild der Arbeitslosigkeit gebe. Der Termin sei schließlich, wie die früheren, auf den 1. Juni festgesetzt worden.

Die Vorlage wird unverändert genehmigt, ebenso die dazu von der Kommission beantragten Resolutionen.

Das Haus setzt alsdann die Berathung des Kolonialetats fort bei dem Etat von Kamerun. Es wird hierzu ein Reichszuschuß von 600 000 Mark gefordert, während die Kolonie bisher auf ihre eigenen Einnahmen angewiesen war. Auf Anregung Bebels erwidert

Direktor Kayser, daß die Akten über den Fall Wehlau hierher gesandt seien, und eine genaue Prüfung, ebenso wie im Falle Leist, stattfinden werde. Hierauf werden die Einnahmen, darunter der Reichszuschuß, genehmigt. Bei den Ausgaben bemerkt

Abg. Hammacher, er wünsche statistische Erhebungen über Tropenhygiene.

Direktor Kayser antwortet, daß durch Gründung eines Laboratoriums in Kamerun der Anfang zu diesen Erhebungen gemacht und der Weiterverfolg im Fluß sei. Ohne weitere Debatte wird der Etat für Kamerun und debattelos der für Togo genehmigt. Es folgt der Etat für Südwestafrika. Bei diesem ist der Reichszuschuß von 1 Million im Vorjahre, auf 1 737 000 Mk. erhöht.

Graf Arnim befürwortet die Bewilligung der geforderten Summe im Interesse der deutschen Ansiedelung, die durch englischen Einfluß und Abgabe der besten Länderstrecken an England arg bedrängt sei. Die Regierung möge ein wachsames Auge darauf haben, daß die Engländer in dem an sie verkauften Gebiet nicht etwa die Parität zum Nachtheil der Deutschen verletzen.

Direktor Kayser bemerkt, daß jetzt nach der Wiederherstellung der Ruhe daselbst sich auch der Unternehmungsgeist der Deutschen wieder regen werde; die englischen Niederlassungen ständen den Deutschen nicht hindernd im Wege.

Abg. Bebel [Soz.] hält die südwestafrikanischen Schutzgebiete für vollständig werthlos.

Abg. Hammacher [nl.] tritt dieser Behauptung entgegen.

Abg. Hasse [nl.] erkennt die aufopfernden Dienste der Offiziere und Mannschaften in Südwestafrika an, bemängelt aber die allzu große Mäßigung des Majors Leutwein gegenüber Hendrik Witboi.

Direktor Kayser betont, daß die Haltung Leutweins gute Früchte getragen habe

Sämmtliche Positionen des Etats werden nach den Anträgen der Kommission bewilligt.

Nächste Sitzung Donnerstag: Zweite Berathung der Etats des allgemeinen Pensionsfonds, des Invalidenfonds, des Reichsjustizamts, des Reichseisenbahnamts.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

47. Sitzung vom 20. März.

Eingegangen ist ein Antrag Naddyl [Ztr.] auf Einstellung technisch gebildeter Versicherungsbeamten bei den Regierungsbehörden zwecks behördlicher Kontrolle der Versicherungsgesellschaften.

Das Haus setzt dann die erste Lesung der Sekundärbahnvorlage fort.

Abg. Frhr. v. Erffa [kons.] erörtert lokale Wünsche bezüglich des Kleinbahnbaues;

Abg. Rickert [frs. Vg.] möchte von dem Minister erfahren, ob er sich einen Ueberschlag über die für den Kleinbahnbau erforderlichen Millionen gemacht hat; Redner befürchtet, es wird diese Summe in die Hunderte von Millionen gehen. Redner äußert Bedenken gegen die Heranziehung der Kreise zu den Grunderwerbskosten und gegen das freie Verfügungsrecht des Ministers über den 5 Millionenfond. Schon aus konstitutionellen Gründen müsse hier eine Rechnungslegung gefordert werden, sonst käme man auf den abschüssigen Weg der Bewilligung von Dispositionsfonds. Redner will für dieses Jahr die 5 Millionen bewilligen, aber mit dem Wunsch der Rechnungslegung seitens des Ministers.

Abg. v. Gamp [frk.] widerspricht dem Vorredner und befürwortet den Bau einer neuen Linie in seinem Wahlkreis Flatow-Dt. Krone.

Abg. Hahn [wild kons.] erörtert die wirthschaftlichen Verhältnisse an der unteren Weser und beklagt, daß sich der Seeverkehr infolge ungenügender Bahnverbindung mit dem Inneren mehr nach anderen Hafenstädten gezogen habe. So haben sich einzelne Arten des Güterverkehrs, wie Petroleum, von Bremen fort- nach Hamburg gewendet. Die Bedenken des Abg. Rickert wegen des 5 Millionenfonds theilt Redner nicht.

Abg. v. Richthofen [kons.] wünscht, den Kreisen möge der Betrag mitgetheilt werden, der im Ganzen und im Einzelnen für eine projektirte Linie aufzubringen ist.

Nachdem noch eine Reihe von Sonderwünschen geäußert ist, geht die Vorlage zur Vorberathung an die Budgetkommission.

Es folgt die erste Berathung des Pfarr-Relikten-Gesetzes für die neuen Provinzen.

Abg. Danzenberg [Ztr.] meint, die Vorlage beweise zwar eine erfreuliche Liberalität der Regierung gegen die evangelische Kirche; Redner erbittet diese Liberalität aber auch für die katholische Kirche.

Minister Bosse erklärt, es könne in diesem Falle, wo es sich nur um Ablösung der Stolgebühren handelt, von einer Verletzung der Parität keine Rede sein.

Die Vorlage geht dann an eine Kommission.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März.

— Der Kaiser arbeitete Mittwoch Vormittag mit dem General v. Hahnke und fuhr kurz vor 10 Uhr nach dem Reichsamt des Innern, um daselbst wieder der Sitzung des Staatsraths zu präsidiren. — Der Kaiser beabsichtigt nach der „N. A. Z." am 26. März in Friedrichsruh den Fürsten Bismarck zu beglückwünschen.

— Ueber das Befinden des Prinzen Joachim meldet der offizielle Hofbericht: Die Nachtruhe des Prinzen wurde durch erneute Ausbrüche des Nesselfiebers gestört. Am gestrigen Morgen war der Prinz fast fieberlos. Die ihm aus der Darmstörung erwachsenden Beschwerden treten in Intervallen recht heftig auf. Das Nahrungsbedürfniß hat sich gesteigert; die Kräfte heben sich.

— Fürst Woldemar zu Lippe-Detmold ist, 71 Jahre alt, Mittwoch früh 6½ Uhr in Detmold gestorben. Fürst Woldemar war am 18. April 1824 als Sohn des Fürsten Leopold geboren. Er folgte im Jahre 1875 seinem Bruder Leopold, der ohne Thronerben starb, in der Regierung. Der verstorbene Fürst hinterläßt keine Leibeserben. Thronfolger ist sein Bruder Prinz Karl Alexander, welcher im Alter von 64 Jahren steht und unverheirathet ist. Nach Mittheilung der „N. A. Z." soll der verstorbene Fürst mit Rücksicht auf die bestehenden Differenzen über die Thronfolge im Fürstenthum bis zu deren Erledigung letztwillig eine Regentschaft eingesetzt haben, an deren Spitze der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Schwager des Kaisers, treten wird.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist ein recht gutes. Der Fürst kam am Dienstag auf den Bahnhof Friedrichsruh, besichtigte die dort im Bau befindliche provisorische Halle und unterhielt sich längere Zeit mit dem diensthabenden Beamten über die Vorbereitungen für die zu erwartende große Anzahl Besucher. Es heißt, am 1. April würden 35 Extrazüge nach und von Friedrichsruh abzufertigen sein.

— Im Befinden des Finanzministers Miquel ist eine bedeutende Besserung eingetreten, so daß er wohl Donnerstag oder Freitag wieder hergestellt sein wird. Derselbe leidet an einer Entzündung der Knochenhaut des Kiefers in Folge eines Zahnleidens.

— Die Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Oberpräsidenten in Ostpreußen ist auf die Initiative des Fürsten Hohenlohe zurückzuführen, der sich davon nach verschiedenen Richtungen eine versöhnliche Wirkung versprach.

— Der Rücktritt des Botschafters in Petersburg v. Werder wird mit dem Bemerken bestätigt, daß General v. Werder der Andreasorden verliehen wurde. General v. Werder ist 72 Jahre alt. Von 1869 bis 1886 war er Militär-Bevollmächtigter in Petersburg, wurde dann Gouverneur von

---

Feuilleton.

Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Paysen.**

41.) (Fortsetzung.)

Man hatte erst einige Straßenalleen zu durchschreiten, um über die Strandpromenade zum Walde zu gelangen. Als Tante Alma so neben dem flüsternden, glückseligen Paare dahin ging, manchem erstaunt lächelnden Blick begegnend, überkam sie doch ein Gefühl stolzer Freude, die zuerst nicht recht hatte in ihrem Herzen Raum gewinnen können, weil diese Partie ganz ohne ihr Zuthun zu stande gekommen war.

Das Wetter eignete sich eigentlich gar nicht zu einem Spaziergang. Der Himmel zeigte Wolken, die ein starker Wind vor sich hertrieb. In den Buchen und Birken rauschte es, in den Fichtenkronen knarrte das Gezweig, viele welke Blätter tanzten heute auf dem sandigen Weg, wirbelten oft toll im Kreise herum, oder flüchteten unter die hoch emporgeschossenen, hin und her schwankenden Riesenfarren, die rechts und links vom Wege weite Strecken mit ihren grünen, manchmal schon gelblichen Wedeln bedeckten. Alle Bäume und Sträucher befanden sich in lebhafter Bewegung. Manchmal zog eine Schaar Dohlen mit heiserem Schrei darüber weg. Die fehlende Sonne, das reichlich niedergefallene Laub, die stürmische Stimme des Westes, alles ermahnte an das Ende des Sommers, obgleich man sich noch im August befand.

Frau von Mingwitz fröstelte und zog ihren Shawl fester um sich.

Wie schaurig, dachte sie, muß es hier bei Eis und Schnee, wie trostlos einsam in jenem verlassenen Hause, in der Eremitage sein, in der sich dieser sonderbare Mensch verborgen hält! Eine bizarre Idee war's doch, sich dort ankaufen zu wollen. Als sie das Haus dann durch die Bäume hervorschimmern sah, rückte sie mit ihrem Plan heraus und schlug vor, daß Ella voran nach Liebeseele gehen, der Neffe aber sie begleiten sollte.

Das Brautpaar machte ein etwas verdutztes Gesicht. Ernst fand es grausam, sich von der Geliebten trennen zu müssen, Ella wünschte mit eintreten zu dürfen, was in dem zur Eifersucht geneigten Bräutigam ein etwas unbehagliches Gefühl erweckte, denn die kleinen Erlebnisse auf Rügen, seiner Tante Beobachtungen hafteten noch allzu frisch in seinem Gedächniß, und Neldes Mittheilungen hatten sie nicht zu verwischen vermocht.

Es entstand ein kleiner Streit vor dem Hause, an dem man inzwischen angelangt war. Ella konnte nicht einsehen, warum Ernst ihr widersprach. Sie zeigte gleich bei dieser Gelegenheit, daß sie ein Köpfchen besaß, das seinen Willen kannte und mit Anmuth durchzusetzen verstand.

Vortrefflich! dachte Tante Alma, solche Frau braucht er gerade, eine Frau, die den Pantoffel erhält und denselben auf feine und kluge Art zu schwingen weiß. Aber in diesem Falle konnte sie ebenfalls Ellas Begleitung nicht wünschen. Noch während man diskutirte, begann ein feiner Regen vom Himmel niederzurieseln und das gab der schwebenden Frage den Entscheid. Man hatte keinen Schirm und mußte Unterschlupf suchen; die Brücke wurde eiligst überschritten, die Gitterthür geöffnet und der Garten betreten. Drinnen schlug ein Hund an. Die Hausthür ging auf, noch ehe man geschellt, und dann sahen sich alle drei dem Mulatten gegenüber, der ein ganz erstauntes Gesicht beim Anblick so vieler Fremden zeigte. In Tante Almas Herzen machte sich doch ein beklemmendes Gefühl geltend, das alle Neugier zurückdrängte. Sie hätte in diesem Augenblick lieber ein anderes Arrangement getroffen, lieber um Berlaus Besuch gebeten, als ihn so unvorbereitet mit dem Brautpaar in seinem Hause zu überfallen. Dazu war es nun zu spät.

„Ist der Herr Doktor von Berlau zu sprechen?" fragte sie und griff in die Tasche, um das fragliche Schreiben hervorzuziehen. Sie hätte Ella weit, weit fortgewünscht.

„Massa im Garten, ich Massa rufen," antwortete der Diener, während er dienstfertig eine Thür im Erdgeschoß öffnete und die Fremden eintreten ließ. Es war das Zimmer, das in Neldes Gedächtniß so furchbare Erinnerungen wachgerufen hatte. Man nahm schweigend Platz, ein jeder war mit seinen Gedanken beschäftigt. Die völlig unbefangene Ella schmollte ein wenig über die in Ernsts Zügen ausgeprägte Mißstimmung. Tante Alma besann sich auf eine passende Einkleidung der Verlobungsnachricht, während sie zugleich die charakteristische Zimmereinrichtung musterte. Indem hörte man feste, schnelle Schritte und selbigen Augenblickes stand Doktor von Berlau dem unerwarteten Besuche gegenüber.

Außer jenem unvergeßlichen Mädchen, das eine Verkettung seltsamer Umstände hierhergeführt, hatte keines Fremden Fuß je sein Haus betreten. Und es muthete ihn sonderbar an, in seinem stillen Studirzimmer plötzlich alle diejenigen Gesichter zu erblicken, denen er in der Erwartung, sie nie wieder zu sehen, entflohen war. Daß Thusneldes darunter fehlte, hatte er sofort erfaßt, aber im Sekundenblitz noch etwas anderes.

Ernst und Ella standen ihm Hand in Hand gegenüber. Das machte ihn stutzig, fast verwirrt. Denn jenes dunkle, kecke Männergesicht, dessen sonst heitere, braune Augen ihn jetzt mit so befremdlichen Ernst anblickten, hatte er seit jener Stunde, da Nelde ihm ihr trauriges Geheimniß anvertraut, im Geiste unausgesetzt neben dem ihrigen gesehen. Die jäh aufgestürmten Erinnerungen, das Unerwartete dieses Besuches erhöhten die kühle Zurückhaltung, die zerstreute Art, welche seinem Wesen eigen war.

„Welch' angenehme Ueberraschung!" sagte er in einem sehr höflichen, aber ersichtlich gezwungenem Ton. Tante Alma überkam doch ein Gefühl der Verlegenheit, bei etwas weniger Neugier und Intriguensucht hätte sie sich diese peinliche Situation ersparen können.

„Ich bringe Ihnen ein Schreiben von meiner Bekannten," erklärte sie nach allseitiger Begrüßung, „den Kaufkontrakt, Herr Doktor, außerdem hat uns der Regen unter Ihr schützendes Dach getrieben."

Lothar sprach einige verbindliche, höfliche Worte, daß er sich freue, dienen zu können, daß er bäte, Platz zu behalten, wobei er mit einer, wie Tante Alma zu bemerken glaubte, ängstlichen Spannung auf die jungen Leute blickte. Das für seine Kaufabsichten doch interessante Schreiben hatte er mechanisch entgegengenommen, ohne es weiter zu beachten. Auch dem eifersüchtigen Ernst entging das nicht. Kein Männerauge aber sollte mit dem Wunsch des Begehrens hinfort mehr auf der Geliebten ruhen, und deshalb wünschte er dem vermeintlichen Nebenbuhler gleich den Standpunkt klar zu machen, den er zukünftig diesem Mädchen gegenüber einzunehmen habe.

„Wir können Ihnen," ergriff er das Wort, und in seinem Auge blitzte ein eifersüchtiger

Berlin bis 1888. Im Jahre 1893 wurde er dann auf besonderen Wunsch des Zaren Alexander III, zu dessen engstem Gesellschaftskreise er von jeher gehört hatte, Botschafter in Petersburg. General von Werder wurde am Dienstag bereits vom russischen Kaiser und der Kaiserin sowie der Kaiserin-Wittwe in Abschiedsaudienz empfangen.

— **Als neuen russischen Botschafter in Berlin** nennt die „Köln. Ztg." den bisherigen russischen Gesandten in Bayern Grafen v. d. Osten-Sacken; er ist seit 1884 in München beglaubigt, er kennt also genau die deutschen Verhältnisse; er genießt daneben den Ruf eines sehr geschickten Diplomaten und sei vor kurzem auch als Nachfolger des Fürsten Lobanow auf den Wiener Botschafterposten in Aussicht genommen worden. Seine Ernennung für Berlin dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Graf v. d. Osten-Sacken ist bereits in Berlin eingetroffen.

— Der von dem Reichstag ernannte Interims-Vizepräsident Spahn hat am Sonnabend zum ersten Male in der Plenarsitzung die Verhandlungen geleitet. Er hat dies mit so viel Geschick gethan, daß man sich seitens aller Parteien darüber sehr anerkennend ausgesprochen hat. Demnach wird Herr Spahn, der sich übrigens sowohl im Reichstage wie auch im Abgeordnetenhause allseitiger persönlicher Sympathieen erfreut, der zukünftige Kandidat der Zentrumspartei für den Präsidentenstuhl werden, wie dies schon jetzt von Mitgliedern verschiedener Parteien ausgesprochen wird. Bekanntlich hat das Zentrum, als die weitaus stärkste Partei des Reichstags, den legitimsten Anspruch auf den ersten Präsidenten-Posten.

— Die Mitglieder des **Reichstags**, des **Abgeordnetenhauses** und des **Herrenhauses**, welche dem Fürsten Bismarck ihre Glückwünsche persönlich darbringen wollen, werden am Montag je in Extrazügen nach **Friedrichsruh** fahren und gemeinsam vom Fürsten Bismarck empfangen werden. Die Fahrt der Mitglieder des Abgeordnetenhauses wird nach Hamburg ausgedehnt. Die Theilnehmer benutzen zwei Extra-Harmonikazüge, von denen der erste um 10 Uhr, der zweite 10 Minuten später Berlin verläßt. Die Ankunft in Friedrichsruh erfolgt um 1 Uhr. Nach dem Empfang durch den Fürsten werden die Theilnehmer nach Hamburg fahren, dort zu Mittag speisen und spät Nachmittags die Rückkehr mit den Extrazügen antreten. Zur Theilnahme an der Fahrt sind bereits 220 Anmeldungen erfolgt. Im Reichstage haben die Abgg. Frhr. v. Manteuffel (dtschk.), v. Bennigsen (ntl.) und v. Kardorff (Rp.) die Aufforderung an die Mitglieder erlassen, an der Fahrt nach Friedrichsruh am 25. März theilzunehmen. Die Abfahrt erfolgt ebenso wie diejenige der Theilnehmer aus dem Abgeordnetenhause, Vormittags gegen 10 Uhr. Nach dem Empfang in Friedrichsruh begeben sich auch die Reichstagsabgeordneten nach Hamburg zum Diner, von wo sie Abends mit dem Extrazuge zurückkehren.

— Der **Staatsrath** setzte seine vorgestrige Berathung über die „Maßnahmen zur Seßhaftmachung der ländlichen Arbeiterbevölkerung, insbesondere in den östlichen Provinzen" nach der Pause fort und erledigte sie durch Annahme folgenden Beschlusses:

Es erscheint nothwendig:

1. bei Ausführung der Gesetze vom 27. Juni 1890 und 7. Juli 1891 in erster Linie die Begründung von leistungsfähigen Gemeinden ins Auge zu fassen,

2. zu diesem Behufe staatliche Fonds zur Verfügung zu stellen, aus welchen die Kosten der Auftheilung und der Errichtung der Gemeinde, Kirchen- und Schulverhältnisse ohne Heranziehung der Neusiedler bestritten werden,

3. seitens des Staates die Gewährung des sogenannten Zwischen-Kredits behufs Regelung der Schuldverhältnisse des zu zerlegenden Grundstücks sowie der erstmaligen Einrichtung der Rentenstellen zu bewirken,

4. im Interesse der Schaffung eines seßhaften ländlichen Arbeiterstandes die Anwendung des Gesetzes vom 7. Juli auch auf kleine nicht selbstständige Stellen zuzulassen und hierbei, sofern solche Stellen nicht im Gemeindeverbande den neu zu bildenden Ansiedlergemeinden, sondern in älteren Gemeinden oder Gutsbezirken ausgelegt werden, dem Rentengutsausleger die ad 2 bezeichneten Einrichtungskosten in geeigneter Form aufzuerlegen.

Gestern wurde Punkt V der Tagesordnung: „Maßnahmen auf dem Gebiete der Kreditorganisationen" verhandelt. Bei Beginn der Pause war die Diskussion noch nicht abgeschlossen.

— Die Konservativen haben bisher nicht den Versuch gemacht, die anderen Fraktionen dafür zu gewinnen, daß der **Antrag Kanitz** in der nächsten Zeit auf die Tagesordnung komme. Sie wollen die Berathung für jetzt nicht, und selbst wenn man sie ihnen antrüge, würden sie die gefährliche Gefälligkeit wahrscheinlich ablehnen.

— Der „**Vorwärts**" berichtet, daß am letzten Sonntag, den 17. März, in der ihrer Vollendung entgegengehenden Berliner Dankeskirche (Invalidenpark) zur Zeit, als sonst „die Glocken läuteten und die Gläubigen zur Kirche eilten", so laut, daß es weithin gehört werden konnte, von „Bildhauern, Malern, Anschlägern, Rohrlegern gehämmert, gesägt, gemeißelt" worden sei. Das sei für die Bildhauer bis 2 Uhr, bei anderen Arbeitern bis in die späten Nachmittagsstunden der Fall gewesen. Als Grund dieser kirchlichen Sonntagsarbeit giebt der „Vorwärts" an, daß die Kirche am 22. März eingeweiht werden solle und bemerkt dazu: „Der 22. März ist der Geburtstag Wilhelm I., der bekanntlich in seinen letzten Jahren das Wort sprach, daß dem Volke die Religion erhalten werden müsse."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause brachte der Abg. Baernreither einen Dringlichkeitsantrag bezüglich der letzten Katastrophe im mährisch-schlesischen Kohlenrevier ein, welcher besagt, das Haus möge sofort auf die erste Lesung des Antrags auf Bestellung von Bergbau-Inspektoren eingehen. Ferner solle der Ackerbau-Minister aufgefordert werden, eine Sonderkommission mit der Untersuchung der Verhältnisse im mährisch-schlesischen Kohlenrevier zu betrauen; auch solle die Regierung ersucht werden, im Hinblick auf die großen mit dem Bergwerksbetriebe verbundenen Gefahren eine Gesetzesnovelle über spezielle Strafrechtsbestimmungen einzubringen. Der Antrag Baernreither wurde einstimmig angenommen.

Rußland.

Auf den Bericht des Gouverneurs von Astrachan, daß unter der Landbevölkerung sich ein wachsendes Bestreben bemerkbar mache, ihre Kinder zur Schule zu schicken, schrieb der Kaiser: „Man muß die Bevölkerung in dieser für sie so wichtigen Frage unterstützen." Der Gouverneur von Cherson berichtete: Das Verlangen der Bevölkerung nach Elementarbildung sei so groß, daß alle vorhandenen Schulen überfüllt seien: die Zahl der Schulen sei sehr ungenügend. Der Kaiser machte hierauf den Vermerk: „Ich lenke hierauf die ernsteste Aufmerksamkeit des Ministers der Volksaufklärung." Die „Handels- und Industriezeitung" meldet: Die Kommission des Verkehrsministeriums zur Prüfung der Entwürfe neuer Eisenbahnen genehmigte endgültig den Bau einer breitspurigen Eisenbahn von Jaroslaw nach Rybinsk und Nerechta nach Sueda.

Italien.

Die Verlobung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Helene von Orleans hat Montag Abend stattgefunden.

Zu einem Garibaldi-Denkmal wurde am Dienstag in Rom der Grundstein gelegt. Der König und die Königin sowie die Minister wohnten dem Akte bei. Der König legte selbst die Urkunde und die Münzen in die Höhlung des Grundsteins.

Großbritannien.

Die englische Marineanleihe in Höhe von einer Million Pfund Sterling wurde vom Unterhause genehmigt.

Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung des Ackerbauministeriums, durch welche das Landen von Schlachtvieh aus fast allen Ländern Europas, darunter Oesterreich Ungarn mit Bosnien und der Herzegowina, Dänemark, ferner **Deutschland**, Schweden, die norwegische Provinz Finmarken, Rumänien, Montenegro, Rußland und Serbien verboten wird.

Asien.

Die japanischen Kriegsschiffe nähern sich bereits dem Hafen von Tientsin. Dienstag Abend sind vor der Barre von Taku japanische Kriegsschiffe erschienen, welche die Schiffe auf Kontrebande durchsuchen. Unter Taku versteht man den Gesammtnamen der Forts am Eingang zum Peihofluß. Auf diesem Fluß kann man mit Flachbooten bis Peking gelangen, so daß der Besitz von Taku den Besitz von Peking verbürgt. Die Takuforts sind sehr stark befestigt: dasselbe war aber auch bei Port Arthur der Fall, und doch gelang den Japanern dessen Eroberung verhältnißmäßig leicht.

Amerika.

Die Revolution in Ecuador ist unterdrückt; die Führer der Aufständischen sind verhaftet worden.

Provinzielles.

i **Ottlotschin**, 20. März. Der Ortsvorsteher Friedrich Kusel zu Kutta hat sein Amt niedergelegt. Die Neuwahl eines Schulzen soll am 26. d. M. stattfinden. Herr Kusel war 9 Jahre Gemeindevorsteher über die Gemeinden Kutta und Ottlotschineck. Man beabsichtigt nun, den Gasthofbesitzer Karl Thiel zu Ottlotschineck zum Gemeindevorsteher zu wählen.

× **Gollub**, 20. März. Zum Direktor des polnischen Vorschußvereins „Bank ludowy" ist der Bäckermeister Franz Gregrowicz gewählt worden. — Am 1. April findet auch hier zu Ehren des Fürsten Bismarck eine festliche Vereinigung statt.

Briesen, 19. März. Die Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen vom 7. November d J., sind durch Entscheidung des Bezirks-Ausschusses zu Marienwerder für ungiltig erklärt worden.

Bromberg, 19. März. Die hiesige königliche Regierung hat auf Grund der Bestimmungen über das Mädchenschulwesen in Preußen vom 31. Mai 1894 genehmigt, daß die Lehrerin Fräulein Falk die Funktionen als „Gehilfin des Direktors" der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule übernimmt.

Schwetz, 19. März. Die ehemalige evangelische Kirche in unserer Altstadt ist nunmehr vollständig niedergerissen, und auch die Fundamente sind zum größten Theil ausgehoben. Noch vor wenigen Tagen stand einsam der hochragende Thurm da. Herr Manikowski, der die Abbruchsarbeiten leitete, hatte beschlossen, den Thurm umzuwerfen. Zu diesem Zwecke hatte man zu ebener Erde das Mauerwerk in einer Höhe von etwa 4 Fuß weggebrochen und durch starke Balken ersetzt, so daß der ganze Thurm auf diesen Holzstücken stand. Durch Verbrennen der letzteren mußte dann der Thurm stürzen. Freitag früh wurde zu Werke gegangen und der Thurm nach dem vom Herrn M. erdachten Plane zu Fall gebracht Es währte kaum eine Stunde, da fiel der Koloß in sich zusammen, ohne auch nur den geringsten Schaden in der Umgebung zu verursachen.

Graudenz, 20. März. Heute beging der Senior der evangelischen Geistlichen Westpreußens, Herr Pfarrer emer. Schwatlo hierselbst, im Kreise seiner Freunde in körperlicher und geistiger Frische den Beginn seines 87. Lebensjahrs. Die Kapelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 35 brachte im Laufe des Vormittags ihm ein Ständchen.

Aus dem Danziger Werder, 19. März. Die Arbeiter Hase, Domanski und die Gebrüder Räck in Letzkau, sämmtlich im Alter von 18—23 Jahren stehend und unverheirathet, gingen gestern Nachmittag nach dem Damm spazieren. Auf dem Rückwege rang Hase mit einem von den andern. Da sprang plötzlich Paul Räck dazwischen und stieß dem Hase das Messer in die Brust. Einige Schritte machte Hase noch mit Hilfe der beiden anderen, dann sank er zusammen und war gleich darauf todt. Der Stich hatte das Herz getroffen. Der Mörder wurde bald nach der That von dem Gendarm verhaftet.

Landsberg a. W., 20. März. Gestern Abend wurde an der Handelsfrau Müller bei Stolzenberg ein Raubmord verübt. Der Thäter ist darauf mit der Bahn nach Schneidemühl gefahren.

Königsberg, 20. März. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Allerhöchstes Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine der Stadt Königsberg i. Pr. im Betrage von drei Millionen Mark.

Lokales.

Thorn, 21. März.

— [**Personalien aus dem Kreise Thorn.**] Der Bauunternehmer Wilhelm Brosius zu Mocker ist als Schiedsmann für den Bezirk Mocker auf die nächstfolgenden 3 Jahre und der Käthner Anton Ziolkowski zu Brzeczka ist zum Schulvorsteher bei der Schule in Neu-Grabia gewählt und als solcher bestätigt worden.

— [**Der „Reichsanzeiger"**] widmet heute dem am 12. d. M. in Berlin verstorbenen Geheimen Ober-Medizinalrath Dr. Schönfeld einen ehrenden Nachruf.

— [**Oberpräsident v. Goßler**] begab sich am Mittwoch nach Berlin, um dem Kaiser über die Weichselregulirung und die Eisbrecharbeiten Vortrag zu halten.

— [**Sein 50jähriges Dienstjubiläum**] feiert heute Herr Obergrenzkontroleur Lenz. Derselbe ist in Bromberg zum Militär eingetreten, kam als Soldat nach Thorn und trat hier nach absolvirter Militärdienstzeit in den Steuerdienst ein. Nachdem er in mehreren Städten des Hauptzollamtsbezirks Thorn amtirt hatte, kehrte er hierher zurück und verwaltet seit vielen Jahren die Pack-Zollamtsniederlage. Er hat sich in seinen sämmtlichen Stellen die Hochachtung des Publikums erworben und auch die Anerkennung seiner vorgesetzten Behörde wurde ihm stets in reichem Maße zu Theil. Vor einigen Jahren erhielt er den Titel Obergrenzkontroleur und heute überreichte ihm eine Deputation von Kollegen unter Führung des Herrn Steueraths Reimann das Patent, in welchem der Jubilar zum Steuerinspektor ernannt wurde. Eine Deputation der Kaufmannschaft unter Führung des Herrn Präsidenten der Handelskammer Hermann Schwartz jun. überreichte eine kunstvoll ausgestattete Adresse. Die Kollegen haben ein Album gestiftet, in dem die Bildnisse der 4 Könige enthalten sind, unter denen der Jubilar gedient hat, ferner die Bildnisse sämmtlicher hiesigen Beamten, sowie des hiesigen Zoll-Packkammergebäudes und der meisten Dienstgebäude, in welchen der Jubilar dienstlich beschäftigt gewesen ist. Heute Abend findet in der Loge ein Festdiner von über 70 Gedecken statt. — Herr Lenz tritt mit dem 31. d. M. in den Ruhestand.

— [**Erster Bürgermeister Schustehrus**] in Nordhausen erläuterte in der letzten dortigen Stadtverordneten-Sitzung seine in einem Theile der Presse in entstellter Weise wiedergegebene Weigerung, in das Komitee für die Bismarckfeier einzutreten, dahin, daß ihm der Vorsitzende des konservativen Vereins, der ihn dazu eingeladen, ausdrücklich erklärt habe, es handle sich dabei um eine parteipolitische Veranstaltung. Er sei bemüht, in Achtung und Ehre vor allen politischen Parteien objektiv seines Amts zu walten, und habe sich in diesem Sinne von jener anerkanntermaßen parteipolitischen Veranstaltung ferngehalten. In Anerkennung dieser Erklärung und zum Dank für dieselbe erhob die gesammte Versammlung sich von den Sitzen. Dann wurde noch mitgetheilt, daß der Antrag des Vorstandes des thüringischen Städteverbandes, dem Fürsten Bismarck auch für Nordhausen das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, schon im Magistrate gefallen sei, und deshalb von letzterem der Stadtverordnetenversammlung ohne Antrag und nur zur Kenntniß mitgetheilt sei. Das Wort verlangte dazu Niemand. Damit war die Sache auch in der Stadtverordneten Versammlung gefallen.

— [**Nordostdeutsche Gewerbeausstellung in Königsberg.**] Für die ausgestellten und nicht verkauften Ausstellungs-Gegenstände ist von der Eisenbahn-Direktion in Bromberg der frachtfreie Rücktransport bewilligt worden.

— [**Das Inkrafttreten der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk**] am ersten April betrifft, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam wemacht sein mag, die Arbeitgeber persönlich nicht, welchen also eine etwaige gewerbliche Thätigkeit am Sonntage unbenommen ist, vorausgesetzt natürlich, daß sie nicht wider die bestehenden polizeilichen Bestimmungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage verstößt. Hingegen besteht für das gesammte Personal die Sonntagsruhe, soweit nicht behördlich die Sonntagsarbeit auf Grund der erlassenen Ausführungsbestimmungen erlaubt werden kann. Hierbei ist nun aber zu beachten, daß diese Erlaubniß für die Gewerbetreibenden nicht einfach selbstverständlich ist, daß sie vielmehr vor Beginn einer eventuellen Sonntagsarbeit von den Polizeiverwaltungen ertheilt werden muß. Ohne vorherige schriftliche polizeiliche Genehmigung auch keine Sonntagsarbeit. Indessen mit dieser Genehmigung ist die Sache auch noch nicht abgethan, der Arbeitgeber hat vielmehr noch genau darüber Buch zu führen, wer von seinen Leuten gearbeitet hat, wie lange er gearbeitet hat und was er gethan hat. Uebersteigt die Dauer dieser Sonntagsarbeit eine bestimmte Zeit, so ist ein Ersatz an freier Zeit zu währen. Jedenfalls sind mit der Ausführung der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk auch wieder mancherlei knissliche Details verbunden, und der Gewerbetreibende, welcher sich nach den neuen Bestimmungen zu richten hat, thut gut, sich je eher, je besser mit den zuständigen Behörden in Verbindung zu setzen und sich seine Befugnisse zu sichern.

— [**Die Sonntagsruhe im Eisenbahnverkehr**] soll, außer den preußischen Staatsbahnen auch für die Eisenbahnver-

---

Strahl, „auch eine Neuigkeit mittheilen, Herr Doktor von Berlau, etwas sehr Erfreuliches was Sie vielleicht schon errathen haben —" mit einem feurigen Blick auf die Geliebte zog er deren Arm in den seinigen — „ein Brautpaar steht vor Ihnen — ein sehr glückliches Brautpaar."

Es lag eine gewisse Herausforderung im Ton, eine momentan auflodernde Feindseligkeit in der Haltung. Tante Alma verdroß dieser unvermuthete Eingriff in ihre Absichten ungemein. Sie hatte geglaubt, selbst alles viel vorsichtiger und zarter ausführen zu können. Diese unvermittelte Nachricht ergriff, wie sie sah, Doktor von Berlau ganz außerordentlich. Er wechselte die Farbe, warf den Kopf mit einer schnellen Bewegung zurück, strich sich über die Stirn, als wolle er dort die tiefeingegrabene, düstere Falte fortwischen, und sprach mit einer, wie sie meinte, gemachten Herzlichkeit seine allseitigen Glückwünsche aus. Danach gewann er zwar seine Ruhe zurück, wurde fast gesprächig, aber das Finstere seines Wesens und Blickes, das sich wie eine Wolke über seine Züge breitete, blieb haften in Wort und Ton. Tante Alma bekam Respekt vor solch meisterhafter Beherrschung, dieselbe gestattete ihr nun auch, die Hausangelegenheit eingehend und gründlich zu besprechen, denn er lieh ihr aufmerksam sein Ohr, wenngleich auch ab und zu sein Auge hinüberschweifte zu dem Brautpaar und mit einem eigenthümlich suchenden Blick an des hübschen Mädchens Zügen hing. Das, was einst Ernst aufgefallen war und ihn angezogen, als Ella ihm fremd im Gewühl der Straße begegnete — die Aehnlichkeit mit Nelde —, das fand auch Lothars Blick heraus, und nicht geringe Mühe kostete es ihn, unbefangen die Frage nach der Schwester und deren Wohlbefinden einzustreuen, und bei dem Bescheid, daß sie nicht mehr hier, daß sie abgereist sei, die nothwendige Gleichgültigkeit zu heucheln. Vergeblich suchte er in Ellas Antlitz das Warum zu erforschen. Ernst wandte keinen Blick von ihm fort.

„Sie darf ihn nie wiedersehen, nie wieder," dachte zähneknirschend der eifersüchtige Liebhaber, und unruhig, wie er sich innerlich fühlte, stand er auf und ging ans Fenster, um nach Wind und Wetter zu schauen, und stellte sich dann an den Gewehrschrank, mit scheinbarem Interesse die werthvollen Waffen darin musternd. Auch den kleinen Revolver entdeckte er.

„Sind Sie ängstlich vor Ueberfall hier im Wald?" fragte er, in spöttischem Scherz auf die kleine Waffe deutend, die wie verloren an der kahlen, großen Wand über dem Schreibtisch hing.

Lothar antwortete nicht sogleich. Sein festgeschlossener Mund blieb stumm, als könnte derselbe das Wort, was sich vom Herzen heraufdrängte, nicht aussprechen, sein Auge bohrte sich finster ein in die Stelle, wo das winzige Ding hing, und endlich kam es hart und kalt über seine Lippen: „Die Waffe dort wird nie benutzt — sie ist ein Erinnerungsgegenstand."

(Fortsetzung folgt.)

waltungen in Bayern, Württemberg, Baden und Hessen nach Maßgabe der bei den Besprechungen im Reichseisenbahnamt aufgestellten Grundsätze am 1. April 1895 eingeführt werden. Von diesem Zeitpunkte ab soll der Güterverkehr, ausschließlich des Vieh- und Eilgutverkehrs, sowie der leicht verderblichen Güter, Marktgüter aller Art zur Versorgung der größeren Städte, der für den Export für die Seehäfen bestimmten Güter mit knapp bemessener Lieferfrist, der Güter, welche aus Rücksichten des Wettbewerbs mit dem Auslande mit besonderer Beschleunigung gefahren werden müssen, an Sonn- und Feiertagen vollständig ruhen.

— [Die Haltestelle Kamlarken] auf der Eisenbahnstrecke Kornotowo Culm ist für den Privatdepeschen-Verkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

— [Zuckerindustrie.] Im Monat Februar wurden aus Westpreußen 40 495 Doppelzentner Zucker ausgeführt.

— [Ein neuer deutsch-russischer Ausnahmetraif,] enthaltend direkte Frachtsätze für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsamen, Mühlenfabrikate, Oelkuchen 2c. wird mit Giltigkeit vom 1. April von russischen Stationen nach Königsberg, Memel und Pillau über Wirballen eingeführt.

— [In Angelegenheit des Antrages Kanitz] ist die hiesige Handelskammer bei dem Herrn Reichskanzler dahin vorstellig geworden, er möchte zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther eine amtliche Erklärung erlassen, daß die Regierung dem Antrag nie zustimmen werde.

— [Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche] ist das Abhalten von Vieh- und Pferdemärkten in Culmsee sowie das Auftreiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf die Wochenmärkte zu Culmsee untersagt worden. Die Ortschaften: Grzywna, Brunau, Sternberg, Neu-Culmsee, Alt- und Neu-Skompe, sowie ihre Feldmarken werden gegen das Durchtreiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen abgesperrt. Auch ist das Treiben dieser Viehgattungen auf Chausseen innerhalb der bezeichneten Ortschaften und deren Feldmarken, sowie über die Feldmarkgrenzen hinaus verboten. Unter dem Rindvieh des Besitzers Dreweck in Zlotterie ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

— [Eine astronomische Merkwürdigkeit] soll das Jahr 1895 bieten. Am Charfreitag dieses Jahres werden nämlich die um die Sonne kreisenden Planeten, zu welchen auch unsere Erde gehört, ganz genau dieselbe Stellung einnehmen wie am Tage, da Christus am Kreuze gestorben ist. Das geschieht heuer zum ersten male seit dem Tode Christi. Es wird an diesem Tage der Mond 4 Uhr 20 Minuten vor der Spica, einem Stern erster Größe aus der Gruppe der „Jungfrau“, vorübergehen und den hellglänzenden Stern länger als eine Stunde verdunkeln.

— [Frühlingsanfang.] „Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders, erreicht den Aequator und macht zum ersten male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h., es beginnt der Frühling am 20. März um 10 Uhr abends“, so schreibt der Kalender mit dürren Worten, ihm ist dies astronomische Ereigniß die Hauptsache und nur wie beiläufig erwähnt er, daß man die damit beginnende Jahreszeit auch wohl Frühling nennt. Den gewöhnlichen Sterblichen, der vor der Astronomie bei aller Bewunderung eine ehrfurchtsvolle Scheu empfindet, läßt die interessante Nachricht vom „Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders“ freilich etwas kalt, ihm schweifen abseits die Gedanken, ihm verbinden sich Begriffe, wie: warmer Sonnenschein, lachende Fluren, grünende Bäume, Lerchengesang u. dgl. mit dem Worte Frühling. — In diesem Jahre hat der Frühling zwar auch mit Sonnenschein und blauem Himmel, zugleich aber mit neuem Frost seinen Einzug gehalten. Mit den übergroßen Vorräthen von Schnee ist schon so ziemlich aufgeräumt und nach vielen Wochen sind endlich wieder die Saatfelder zu erblicken, noch immer aber drückt uns des Winters Leid und alles sehnt sich nach lachendem Sonnenschein und mildem Lenzeswehen.

— [Ueber die Beschlüsse der städtischen Behörden] am 18. d. Mts. den städtischen Etat betreffend, gehen uns mehrfache Anfragen zu; wir stellen daher die Beschlüsse hier noch einmal zahlenmäßig zusammen, namentlich in Bezug auf die laufenden Kosten der Wasserleitung und Kanalisation: 1. Aus den jährlichen Zinsen der Feuersozietät werden als Zuschuß für besondere Anlagen und für Wasserverbrauch jährlich 20 000 Mk. entnommen; 2. aus dem Restenfond der Kämmereikasse werden 15 000 Mk. als Baarbestand in den Etat eingesetzt (der Restenfond beträgt etwa 40 000 Mk.); 3. die Gemeindekasse zahlt an die Wasserleitung für in den Straßen und städtischen Gebäuden verbrauchtes Wasser 9000 Mark und für Feuerlöschzwecke 6000 Mk.; 4. für Benutzung der Kanalisationsanlagen innerhalb der Straßen und Plätze 22 000 Mk.; 5. aus dem vorjährigen Bestande der Forstkasse werden 10 000 Mk. zu allgemeinen Zwecken entnommen. Die Hausbesitzer zahlen als Beitrag für die Kanalisation 75 pCt. der Gebäudesteuer; als Kommunalsteuer werden erhoben: 140 pCt. der Staats-Einkommensteuer; da nun gesetzlich Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer in gleicher Höhe wie die Kommunalsteuer festgesetzt werden müssen, so werden zu den drei genannten Steuern noch je 40 pCt. Zuschlag zu der vom Staat festgesetzten Höhe erhoben. Der Beschluß, die bereits verausgabten 500 000 Mk., die schon verzinst werden müssen, vorläufig auszuscheiden, die Zinsen nicht aufzubringen, sondern dem Kapital zuzuschlagen, scheint uns kein besonders glücklicher; man verbessert seine Güter nicht, wenn man fällige Zinsen nicht bezahlt, sondern sie zur Hauptschuld schlägt und wieder verzinst. Niemand weiß, ob sich im künftigen Jahre der Etat nicht bedeutend ungünstiger gestaltet wird.

— [Vom Schießplatz.] Mit dem Aufstellen der Wellblech-Baracken auf dem Schießplatze ist gestern begonnen worden. Ein Wellblechhaus steht bereits fertig.

— [Eine Explosion,] die leicht hätte unberechenbare Folgen nach sich ziehen können, ereignete sich gestern früh in der Küche eines Hauses am Altstädtischen Markt. Ein junges Mädchen kam mit einer mit Spiritus gefüllten Flasche dem Herde zu nahe, und plötzlich sprang die Flasche mit einem lauten Knall in tausend Splitter, den Spiritus in der ganzen Küche verbreitend. Der angerichtete Schaden ist ein unbedeutender, als ein besonderes Glück muß es bezeichnet werden, daß das Mädchen, dessen Kleid auch mit Spiritus übergossen war, mit dem bloßen Schreck davon kam.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Kälte; Barometerstand: 27 Zoll 6 Strich.

— [Als gefunden] wurde eingeliefert von dem Königl. Amtsgericht ein Koffer, enthaltend eine Uhrkette und ein Notizbuch für Klempner, von der Königl. Staatsanwaltschaft ein Packet mit Damenwäsche.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,78 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Professor Dr. v. Gneist kann heute sein 50jähriges Jubliläum als Universitäts-Professor begehen, denn am 20. März 1845 wurde derselbe zum außerordentlichen Professor ernannt. Die juristische Fakultät der Berliner Universität, der er ununterbrochen seit dem Beginn seiner Lehrthätigkeit angehört, hat ihrem Senior eine Adresse gesandt und der Senat auch seinerseits dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

* Eine verheerende Dynamit-Explosion hat am Dienstag in der Nähe der holländischen Grenze auf dem Rhein furchtbares Unglück angerichtet. An Bord des Schiffes „Elizabeth“, Kapitän Reimers, explodirten 20 000 Kilogramm Dynamit. Das Schiff ist völlig zerstört und ein daneben liegendes Schiff „Hoop“ in Brand gerathen. Andere Fahrzeuge sind stark beschädigt. Im weiteren Umkreise sind eine Menge Häuser eingestürzt. Dreizehn Personen wurden getödtet, 5 verwundet. Unter lautem, donnerähnlichen Getöse erzitterten selbst noch in Wesel die Häuser; die Fensterscheiben klirrten, und allgemein verbreitete sich die Annahme, daß man es mit einem Erdbeben zu thun habe, wie solche in der Rheingegend wiederholt stattgefunden haben. Doch bald darauf brachte der Draht eine Erklärung des furchtbaren Vorganges. Ein Theil des aus sieben Schiffen wegen drohenden Eisganges ausgeladenen Dynamits einer Schlebuscher Fabrik war am Lagerplatz Vossegat bei Keeken am Rhein, — an der holländischen Grenze — explodirt. Der Kirchthurm in dem Orte Elten ist dem Einsturz nahe. Die Verwüstungen in der Umgebung der Unglücksstätte spotten aller Beschreibung. Die Entfernung beträgt von Wesel ungefähr 40 Kilometer Luftlinie. In dem 9 Kilometer von Keeken entfernten Emmerich sind die meisten Fensterscheiben zertrümmert; in Griethhausen sind einzelne Häuser eingestürzt.

* Die Arbeiten zur Flottmachung der „Reina Regente“ haben begonnen. Das Meer hat bei Conil verschiedene, der „Reina Regente“ zugeschriebene Gegenstände an die Küste gespült.

* Ein vom Kaiser geschaffenes Bild für die Ausstellung in der Akademie der Künste ist der letzteren nun zugegangen. Es ist nach Angabe der Berliner Blätter ein in Tuschfarben künstlerisch flott ausgeführtes Marinestück in einer Größe von 0,9 : 0,62 Meter. Einen Titel hat der kaiserliche Autor dem Bilde nicht beigefügt, sondern sich damit begnügt, auf der rechten Seite der Inschrift „Wilhelm J. R. 1895“ einzutragen. Das Werk stellt ein Seemanöver dar und ist von einem originellen Rahmen eingefaßt; um die Goldleiste schlingt sich, dem Inhalt des Werkes angepaßt, ein vergoldetes Tau, das an den Ecken in drei Schleifen ausläuft. Die Seestück ist das erste Bild des Kaisers, das öffentlich ausgestellt wird.

* Mittel gegen schlechtes Einschänken. In einem Münchener Brauhause ließ sich neulich ein Herr zwei Literkrüge füllen. Mit dem Inhalt des einen brachte er den des anderen Kruges auf das richtige Maß, bezahlte diesen und gab jenen mit dem Reste dem Schänkkellner wieder zurück.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. März.

Fonds: schwächer.			20.3.95.
Russische Banknoten		219,25	219,35
Warschau 8 Tage		219,00	219,05
Preuß. 3% Consols		98,40	98,60
Preuß. 3½% Consols . . .		104,70	104,75
Preuß. 4% Consols		105,30	105,25
Deutsche Reichsanl. 3% . . .		98,10	98,25
Deutsche Reichsanl. 3½% . .		104,60	104,80
Polnische Pfandbriefe 4½% .		69,60	69,55
do. Liquid. Pfandbriefe		67,50	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		101,60	101,60
Diskonto-Comm.-Antheile . .		217,40	219,00
Oesterr. Banknoten		166,25	166,25
Weizen:	Mai	141,75	141,50
	Juni	142,75	142,50
	Loco in New-York	62 c	62 c
Roggen:	loco	119,00	119,00
	Mai	122,00	121,75
	Juni	123,00	122,75
	Juli	124,00	123,50
Hafer:	Mai	106-138	106-138
	Juni	114,75	115,25
Rüböl:	Mai	43,70	43,60
	Juni	43,90	43,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,20	53,10
	do. mit 70 M. do.	33,70	32,40
	März 70er	38,20	34,00
	Mai 70er	38,8[illegible]	38,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. März.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32,75 „	—,—	„
März	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. März 1895.

Wetter: leichter Frost.

Weizen: 122 Pfd. bunt 122 M., 128 Pfd. hell 130 M., 130/32 Pfd. hell 133/34 M.

Roggen: unverändert, 121/22 Pfd. 105/6 M., 123 bis 124 Pfd. 107/8 M.

Gerste: feine, mehlige Waare 121/25 M, feinste über Notiz, Mittelsorten schwer verkäuflich 100 bis 106 M.

Hafer: kleines Geschäft, gute, reine Waare 102/5 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 21. März 1895.

Aufgetrieben waren 730 Schweine, darunter 42 fette; gezahlt wurde für fette 33—36 Mk., für magere 30—32 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. März. Der Seniorenkonvent des Reichstags kam betreffs der Feier von Fürst v. Bismarck's Geburtstage zu keinem Beschluß, da das Zentrum, die freisinnige Volkspartei und die Sozialdemokraten auf ihrem bisherigen Standpunkt verharrten. Es verlautet, der Präsident v. Levetzow werde nunmehr am Sonnabend in der Plenarsitzung des Reichstags einen Vorschlag zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck machen.

Charlottenburg, 20. März. In der heutigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde mit allen gegen 7 Stimmen beschlossen, dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage eine Glückwunsch-Adresse zu übersenden. Der Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Munkel, der gegen den Antrag gestimmt, legte nach Bekanntwerden des Beschlusses sein Amt nieder.

Solingen, 20. März. 500 Arbeiter der Messerbranche sind in den Ausstand eingetreten. Lohndifferenzen haben zu dem Strike geführt.

London, 20. März. Der Gesundheitszustand Lord Roseberry's hat sich verschlimmert. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, Roseberry werde einen 6 monatlichen Urlaub nehmen müssen.

Kalkutta, 20. März. Nach einer Meldung aus Muscat ist der Frieden und die Ruhe wieder hergestellt. Die Rebellen erhielten 16 000 Dollars Abfindung, worauf sie ihre Stellungen räumten. Der Sultan ist jetzt im unbestrittenen Besitz. Ein französisches Kriegsschiff ist in Muscat eingetroffen. Die Veranlassung ist unbekannt.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 21. März, 1 Uhr 36 Min. Wasserstand der Weichsel heute 1,83 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 21. März.

Berlin. Wie verlautet, wird der Staatsrath heute seine Sitzungen beenden.

Wilhelmshaven. Im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostseekanals wird am 22. Juni von dem Kaiserlichen Yachtklub eine Segelregatta veranstaltet.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nachruf.

Mittwoch früh entriß uns plötzlich der Tod unsern lieben Kollegen, den Obermeister

Herrn Friedrich Stephan.

Wir verlieren hierdurch einen aufrichtigen, braven Vorsitzenden und Kollegen, welcher jederzeit für Rechte und Pflichten unserer Innung eintrat und viel zu deren Gedeihen beitrug.

Wir bewahren demselben hiermit ein stilles Andenken mit dem Wunsche:

„Sanft ruhe seine Asche!"

Die Sattler-, Riemer-, Tapezierer- und Täschner-Innung Thorn.

Zu den bevorstehenden

Einsegnungen

empfehle:



Kleiderstoffe

in schwarz und crême,
in reiner Wolle von 60 Pfg. per Elle an,

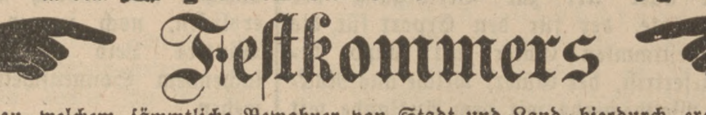
Konfirmanden-Anzüge,
aus nur guten und haltbaren Stoffen gearbeitet, zu sehr billigen Preisen.

Der äußerste und billigste Preis ist an jedem Stück in deutlichen Zahlen angebracht.

Billigste Bezugsquelle für sämmtliche Manufakturwaaren, insbesondere für **Kleiderstoffe, Gardinen, Bettwäsche, Leinenwaaren** 2c.

J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Zur Feier des
achtzigsten Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck
findet
am Sonntage, den 31. März cr.
Abends 8 Uhr
in dem **grossen Saale des Artushofes** ein



Festkommers

statt, zu welchem sämmtliche Bewohner von Stadt und Land hierdurch ergebenst eingeladen und gebeten werden, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Festausschuß.

Im Auftrage:

Hausleutner, Landgerichts-Präsident. **Dr. Kohli**, Ober-Bürgermeister. **Krahmer**, Landrath.

Eintrittskarten gegen Zahlung von **50 Pfg.** pro Karte sind vom 25. März ab zu haben in den Buchhandlungen von **W. Lambeck, J. Wallis, Schwartz** und im **Artushofe.**

Für die uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer Tochter und Schwester **Alma** erwiesene herzliche Theilnahme sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Haenel** für die tröstenden Worte am Grabe unsern tiefgefühltesten Dank.

Wirth, Königl. Zugführer und Frau.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von 5000 Zentner Kesselkohlen** für das städtische Wasserwerk ist auf dem Submissionswege zu vergeben. Die Lieferungsbedingungen sind im Stadtbauamt II gegen eine Gebühr von 50 Pfg. erhältlich. — Die Offerten sind im geschlossenen Couvert unter Beifügung der mit Unterschrift versehenen besonderen und allgemeinen Bedingungen bis zum Submissionstermine, dem

28. März d. J., Vorm. 10 Uhr

mit der Aufschrift **„Zum Submissionstermin den 28. 3. 95"** im Stadtbauamt II einzureichen.

Die Kaution von 400 Mark ist sofort nach erhaltenem Zuschlage bei der Stadt-Baukasse einzuzahlen.

Thorn, den 18. März 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. März cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

5 Säcke Mehl

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 21. März 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. März cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab
werde ich im Ziegelei-Etablissement hier, Bromberger Vorstadt:

10 Garnituren Natur-Eichenmöbel, 75 Stück eiserne Gartentische, 440 Stück eiserne Gartenstühle, 47 Tische mit gedrehten und glatten Füßen, 250 Stück Rohrstühle, 3 elegante Kronleuchter, Wandlampen, Hängelampen, 30 Dtzd. Ober- u. Untertassen, 15 Dtzd. kleine Ober- und Untertassen, 2400 Stück Teller, 30 Dutzend Theelöffel, Saucièren, Braten- und Gemüseschüsseln, 100 Stück Zuckerschaalen, Kaffeekannen, 94 Dtzd. Bier-, Wein-, Liqueur- u. Milchgläser, 6 Sophas, Kleiderspinde, Gardinen, Portièren, Bettgestelle, Tombänke sowie verschied. Möbel, 1 Chocoladen- und Bonbon-Automaten, 1 Bierapparat mit Kohlensäure und sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 19. März 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Grundstücke-Verkauf.

Wegen schleuniger Versetzung.
Montag, den 25. März cr.,
Nachmittags von 2—5 Uhr
werde ich im Auftrage die in **Kl. Mocker, Bergstraße 53 und Mittelstraße 3,** belegenen **Grundstücke,** sowie eine **Baustelle,** im Ganzen oder getheilt, im Licitationswege an Ort und Stelle öffentlich meistbietend **verkaufen.**

Die beiden Grundstücke haben 25 Wohnungen, Stallungen und nöthiges Zubehör und gewähren sehr guten Miethsertrag.

Das Grundstück Bergstraße 53 eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe.

Die Besichtigung ist täglich gestattet und die Verkaufsbedingungen können bei mir täglich eingesehen werden, Bietungscaution 600 Mark, Zahlungsbedingungen günstig.

Leopold Jacobi,
Taxator u. vereidigt. Sachverständiger,
Araberstraße 135.

Ein gut erh. **Kabriolet** w. z. kauf. ges. **Strobandstr. 20, 2 Treppen.**

Zweirad,
fast neu, (Continental-Pneumatik) sofort **billig** gegen Cassa zu verkaufen. Offerten unter **„Zweirad"** in die Exp. d. Bl. erb.

Bekanntmachung.

Für den Monat März d. J. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

1. **Sonnabend, den 23. März, Vorm. 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau,**
2. „ „ **30.** „ „ „ „ „ **Mühlengasthaus Barbarken.**

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer:

I. Bauholz (nur Kiefer):

a. Belauf **Barbarken:** Jagen 38: 90 Stück mit 60 fm Inhalt,
„ 52: 29 „ „ 10,63 fm „
350 Stück Baumpfähle.

b. „ **Ollek:** Jagen 70 (an der Culmer Chaussee):
61 Stück mit 25,0 fm, 33 Bohlstämme.
Jagen 64: 25 Stangen I. Cl. (Spaltlatten),
47 „ II. „ (Rundlatten).
Jagen 81 und 83: ca. 100 Stück Bauholz mit ca. 40 fm
200 „ Stangen I.—IV. Cl.

c. „ **Guttau:** Jagen 83 (an der Chaussee): ca. 600 Stück mit 300 fm,
ca. 100 Stangen I.—III. Cl.

II. Brennholz (nur Kiefer):

a. Belauf **Barbarken:** Jagen 38: 280 rm Kloben, 83 rm Spaltknüppel,
„ 52: 232 „ „ 121 „ „
„ 49b: 132 „ „ 7 „ „
„ 41: — „ „ 40 „ „
60 rm Reisig II.
Totalität: 65 rm Kloben, 15 rm Spaltknüppel.

b. „ **Ollek:** Jagen 64b: 43 rm Kloben, 5 rm Spaltknüppel,
„ 70a: 144 „ „
„ 81 und 83: 100 rm Kloben, 120 rm Spaltknüppel,
120 rm Reisig II (grüne Stangenhaufen).
Totalität: 20 rm Kloben, 3 rm Spaltknüppel,
28 rm Reisig III (Strauch).

c. „ **Guttau:** **1. Einschlag vom Winter 1893/94.**
Windbruch: 103 rm Kloben, 203 rm Stubben,
(Taxe: 4 rm = 8 Mk.).
Schläge Jagen 95 und 76: 76 rm Kloben, 220 rm Stubben,
(Taxe: 4 rm = 7 Mk.).
2. Einschlag vom Winter 1894/95.

Jagen	Kloben	Spaltknüppel	Stubben
Jagen 79:	84 rm Kloben,	94 rm Spaltknüppel,	400 rm Stubben,
„ 81:	92 „ „	— „ „	400 „ „
„ 91:	56 „ „	4 „ „	64 „ „
„ 83:	500 „ „	200 „ „	600 „ „
Totalität:	60 „ „	40 „ „	50 „ „

d. „ **Steinort:** **1. Einschlag vom Winter 1893/94.**
90 rm Kloben, 401 rm Stubben (4 rm = 7 Mk.).
2. Einschlag vom Winter 1894/95.

Jagen	Kloben	Spaltknüppel	Stubben
Jagen 103:	160 rm Kloben,	60 rm Spaltknüppel,	184 rm Stubben,
„ 130:	— „ „	— „ „	198 „ „
„ 132:	— „ „	— „ „	53 „ „
Totalität:	162 „ „	36 „ „	151 „ „

Thorn, den 7. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines **evangelischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mk. und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mk., 1×3 Jahren um 300 Mk., 2×3 Jahren um je 150 Mk. und 3×5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 1. April d. J.** einreichen.

Thorn, den 15. März 1895.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 14. bis 21. März 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Arbeiter Hermann Manteufel. 2. Eine Tochter dem Arbeiter Marian Makowski. 3. Ein Sohn dem Schneidemüller Valentin Piwkowski. 4. Ein Sohn dem Arbeiter Joseph Chmielewski. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Wilhelm Oelke-Neu-Weißhof. 6. Eine Tochter dem Arbeiter Peter Wasilewski. 7. Eine Tochter dem Arbeiter Felix Schramowski. 8. Eine Tochter dem Zimmermann Stanisl. Jaskulski. 9. Ein Sohn dem Arbeiter Adolf Treichler. 10. Ein Sohn dem Zimmermann Carl Freder. 11. Eine Tochter dem Arbeiter Julius Finger. 12. Eine Tochter dem Hilfslademeister Ignatz Powlak. 13. Eine Tochter dem Bahnwärter Michael Janke. 14. und 15. Ein Sohn und eine Tochter dem Schmied Paul Maxellon. 16. Eine Tochter dem Schlosser Hermann Ladwig. 17. Ein Sohn dem Einwohner August Krzeminski-Schönwalde. 18. Eine uneheliche Tochter. 19. Ein unehelicher Sohn. 20. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Piontkowski. 21. Eine Tochter dem Bahnarbeiter Johann Kurkerewicz.

b. als gestorben:

1. Schornsteinfeger Paul Loch, 33 J. 2. Bronislaw Lisznerski-Schönwalde, 1 J. 3. Friedrich Thienel-Catharinenflur, 5 T. 4. Liesbeth Brodda, 18 T. 5. Eine Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Arbeiter August Schruhl-Thorn und Maria Schroeder.

d. ehelich sind verbunden:

Arbeiter Carl Foerster mit Julianna Zabel-Thorn.

Feinstes wohlschmeckendes Bier seinen Gästen selbst nach tagelangem Anstich verabreichen zu können, ist jeder Wirth in der Lage, der unsere

Kohlensäure-Bierapparate

benutzt, welche in hygienischer Beziehung und verbesserter praktischer Construction, sowie eleganter Ausstattung das Beste bieten.

Mehrere 1000 im Gebrauch.

Preise billigst, coulante Zahlungsbedingungen.

Gebr. Franz, Königsberg i./Pr.

Preiscourants franco umgehend.

Neuheiten!

Damen und Mädchen-Confection, Schwarze Kleiderstoffe, creme Kleiderstoffe, Mousseline und Zephyr-Stoffe

zu enorm billigen, festen Preisen.

H. Gottfeldt's Waarenhaus, Seglerstraße.

Neuheiten!

Herren- und Knaben-Anzüge, Anzüge nach Maass, Gardinen, Teppiche

zu enorm billigen, festen Preisen.

H. Gottfeldt's Waarenhaus, Seglerstraße.

Schützenhaus.

Freitag, den 22. März cr., Abends 8 Uhr
findet das

III. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Infant.-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 statt.

Programm:

1. „Im Walde", Sinfonie Nr. 3 . . . . Raff.
2. Ouverture z. „Sommernachtstraum" . . . . Mendelssohn.
3. Vorspiel z. 5. Akt d. Op. „König Manfred" . . . . Reinicke.
4. Zweite Polonaise . . . . Liszt.

Entree 1 Mk., Stehplatz 75 Pfg., Schülerbillets 50 Pfg.

Billete im Vorverkauf sind bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Freitag, den 22. März 1895, Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes:

Vortrag nebst Experimenten im Gebiete des „Hypnotismus"

von Professor Carl Hansen aus Kopenhagen.

Karten zu numm. Plätzen **à 2,00 Mk.,** zu Stehplätzen **à 1,00 Mk.** und Schülerkarten **à 50 Pfg.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Issleib's

Bonbons,

in Beuteln à 35 Pfge.

Adolf Majer, Droguerie, Breitestr., **C. A. Guksch,** Breitestr., und bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße.

Eine Buchhalterin

welche lange Jahre in einem größeren Geschäft thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse vom 1. April Stellung. Offerten unter **K. 100** an die Expedition erbeten.

Klafterschläger

wollen sich melden beim

Förster Neipert zu Dziwak.

Junger Kaufmann sucht **möblirtes Zimmer m. Beköstigung.** Offert. K K. 500 mit Preisangabe in die Exped. dies. Ztg.

Altstädt. Markt 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage 7 gr. Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **C. Münster, Neustädtischer Markt 19.**

Eine möbl. Wohnung von 2 Zimmern mit auch ohne Pension zu vermiethen im **Tivoli.**

Freundl. Wohnung mit Wasserleitung für 300 Mk. vom 1. April zu vermiethen. **A. Kotze, Breitestraße 30.**

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung 2c. v. 1. April z. v. **Kluge.**

---

1 kl. Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 14.

1a 2. möbl. Zim. v. 1. April z. v. Klosterstr. 20, p.

Ein Zimmer nebst Kab. u. Burschengel. ist v. 1. April zu verm. Strobandstr. 20.

Eine kleine Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

Ein möblirtes Zimmer mit Pension. **Fischerstr. 7.**

Logis für junge Leute mit Kost **Bachestraße 14.**

Pensionäre find. eine gute u. bill. Pension **Neustädt. Markt 12, II.**

Bürsten- und Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes **Bürsten-Waarenlager** zu den **billigsten** Preisen.

Gerberstr. 35.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Circus Corty-Althoff.

Freitag, den 22. März cr.,
Abends 8 Uhr:

Komiker-Vorstellung.

Zum ersten Male:
Amateur-Konkurrenzreiten
zwischen **hiesigen jungen Leuten** und dem Clown **Little Wood**

50 Mark

erhält derjenige vom Clown **Little Wood,** welcher im Stande ist, drei Mal stehend zu Pferde die Manege herumzureiten.

Komische Entrées von sämmtl. Clowns.

Tableau mit **50 Pferden.**

Auftreten der ber. Künstler u Künstlerinnen.

Zum Wohnungswechsel:

Teppiche, Gardinen, Portièren.

J. Klar,
Leinen- u. Wäsche-Bazar,
Elisabethstr. 15.

Einen geübten, der polnischen Sprache mächtigen

Kanzlisten

sucht zum sofortigen Eintritt

Dr. Stein,
Rechtsanwalt und Notar.

Geübte Putzarbeiterinnen,

sowie junge Damen, welche das Putzfach erlernen wollen, mögen sich melden.

L. Fischer, Gerberstraße 23.

Eine saubere Aufwärterin gesucht **Breitestraße 35, II.**

Kirchliche Nachrichten.

für Freitag, den 22. März 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag über den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden".

Evangel.-luth. Kirche.
Abends 6½ Uhr: Passionsandacht.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 6 Uhr.
Sonnabend, den 23. März, Vorm. 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.